

ZWISCHEN STANDARDISIERUNG UND KREATIVER GESTALTUNG

Im Rahmen der 9. Weiterbildungstage, an denen über 270 Lehrerinnen und Lehrer von Rudolf Steiner Schulen am 16./17. Januar 2008 teilnahmen, fand abschließend im Goetheanum ein Podiumsgespräch unter dem Titel „Standardisierung und Kreativität“ zu den Gefahren und Chancen der Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule „HarmoS“ statt.

Unter der Gesprächsleitung von Nationalrat Filippo Leutenegger diskutierten der Solothurner Regierungsrat Klaus Fischer, Erziehungswissenschaftler Professor Walter Herzog von der Universität Bern, die Künstlerin Renata Schalcher sowie Thomas Stöckli als Leiter der Akademie für anthroposophische Pädagogik.

Im Zentrum der Diskussion stand die Frage nach der Vereinbarkeit von Bildungsstandards mit der individuellen, sich am Menschen und der individuellen Entwicklung orientierenden Förderung von Kindern und Jugendlichen.

Darüber hinaus wurden die Konsequenzen beleuchtet, die sich speziell für die Rudolf Steiner Schulen aus dem HarmoS-Konkordat ergeben. Dabei war es ein wesentliches Anliegen von Thomas Stöckli und auch der sich eifrig an der Diskussion beteiligenden anwesenden Lehrkräfte auf die Einseitigkeit der Betrachtung hinzuweisen, wenn die Standards und damit verbunden der Übertritt in weiterführende Schulen sich ausschließlich auf sogenannte „harte Fächer“ beschränken. Hiermit sind die Fächer aus dem Sprachbereich, den Naturwissenschaften sowie Mathematik gemeint. Vernachlässigt werden hingegen die künstlerischen und musischen Fächer, oder – um den Bogen zum Titel der Veranstaltung zu spannen – allgemein die kreativen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen. Diese menschliche Fähigkeit des „kreativen Gestaltens“ ist nicht nur für die Kunst als Freizeitangelegenheit wichtig, sondern wird entscheidend sein, ob wir in Zukunft Wege aus wirtschaftlichen Krisen und in eine gesellschaftliche Zukunft finden werden, so Stöckli.

Regierungsrat Fischer sprach in diesem Zusammenhang von der Bedeutung einer ganzheitlichen Förderung der Kompetenzen und der Rudolf Steiner Pädagogik. Am Ende der Diskussion stand die Erkenntnis, dass zwischen einer Harmonisierung des Schulsystems und dem Gleichmachen von Schulen und Schülern achtsam unterschieden werden muss und diese Unterscheidung bei der Wahlvorlage und einer späteren allfälligen Umsetzung stets präsent sein sollte.

Jonas Bahr (JB)